

Grenzüberschreitende Wanderwege eröffnet



Elster e.V. Peter Kostek und der Ortswegewart von Bad Elster, Siegfried Werner. Letzterer hatte sich intensiv bei der Beschilderung und Nutzbarmachung der Wege auf deutscher Seite engagiert. Mit der Eröffnung der historischen Wanderwege erfüllt sich ein Anliegen der Freien Wähler Bad Elster e.V. das mit einem ersten Gespräch am 22. März 2024 im Ascher Rathaus offiziell begonnen wurde. Nun ist zu hoffen, dass die neu eröffneten historischen Wanderwege von Einwohnern und Gästen auch angenommen und rege genutzt werden.

Martin Schwarzenberg

Am Samstag, dem 29. August 2026 wurde in Neuberg (Podhradi) um 14:00 Uhr die offizielle Öffnung der grenzüberschreitenden Wanderwege zwischen Bad Elster und den tschechischen Nachbarorten begangen. Eingebunden in das gemeinsame Fest „Podhradi und Bad Elster verabschieden den Sommer“ im Burgareal von Neuberg bildete die Eröffnung praktisch den Auftakt. Moderiert und übersetzt wurde die Eröffnung von Frau Petra Bulantová aus Schönbach bei Asch/Krásná (links im Bild), die Hauptrede hielt die Bürgermeis-

terin von Neunberg (Podhradi), Frau Kamila Červenková (Mitte). Als offizieller Vertreter der Stadt Bad Elster übermittelte der stellvertretende Bürgermeister Thomas Röh (rechts) ein Grußwort. Er ist auch 1. Vorsitzender des Tourismus- und Gewerbevereins Bad Elster e.V. (TGV) und betonte die Verbesserung der nachbarschaftlichen Beziehungen aus touristischer Sicht. Anwesend waren auch der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Asch (Aš), Magister Pavel Matala, der stellvertretende Vorsitzende der Freien Wähler Bad



Unabhängig seit 175 Jahren



Dorfkirche St. Peter und Paul, 1892 nach Weihe der neuen St. Trinitatiskirche abgerissen

In diesem Jahr kann die Ev.-Luth. Kirchgemeinde ein besonderes Jubiläum begehen. Seit 175 Jahren ist die Kirchgemeinde unabhängig und keine Filiale der Nachbarkirchgemeinde Adorf mehr. Anlass für die Errichtung eines eigenen Pfarramtes in Elster war sicherlich die Entwicklung des Ortes zum Kurbad, die mit der Eröffnung der ersten offiziellen Badesaison des königlich-sächsischen Bades Elster am 25. Juni 1848 einen ersten Höhepunkt erlebte und mehr und mehr Kurgäste nach Elster zog, die auch eine kirchliche Versorgung wünschten. So wurde 1850 vom Schneidermeister Zeitler ein Haus erworben, aufgestockt und zum Pfarrhaus ausgebaut. Am 7. September 1851 wurde Gustav Kuhn als erster Pfarramtsleiter der nun selbstständigen Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde eingeführt. Es ist überliefert, dass ihm ein Dienstpferd genehmigt worden sei. Der Gründer des Bauermuseums Landwüst hat den Vater des Verfassers, Pfarrer Eberhardt Schwarzenberg, auf

einem Ledersofa Platz nehmen lassen und ihm dann gesagt, er sitze auf dem Dienstpferd des ersten Elsteraner Pfarrers. Ob das Sofa noch existiert, ist nicht bekannt. Jedenfalls hat sich Pfarrer Kuhn aktiv am Elsteraner Leben beteiligt. So war er Gründungsmitglied im ersten Museumsverein und in einem „Verschönerungsverein“. Bereits 1852 wurde das böhmische Dorf Grün, heute Doubrava in der Tschechischen Republik, offiziell aus dem Pfarochie- und Schulverband gelöst. Vorher waren die Einwohner von Grün über Jahrhunderte dem Elsteraner Kirchspiel zugehörig, obwohl der Ort nie zu Sachsen gehörte. Bis 1859 wurden die Elsteraner Schulkinder nur von einem Lehrer, dem Kantor unterrichtet. Erst im Schuljahr 1859/60 wurde ein zweiter Lehrer angestellt. Bereits 1862 führte Pfarrer Müller besondere Kurgottesdienste durch. 1877 begann Pfarrer Freiherr von Bernewitz mit Abendandachten für die Kurgäste. Erst im Jahr 1875 erhielt Elster, seit 1848 sächsi-

sches Staatsbad, offiziell das Recht, sich auch im Ortsnamen „Bad Elster“ zu nennen. 1876 wurde die neue Schule am Kirchplatz fertiggestellt, vorher war der Unterricht im heutigen Pfarrhaus erteilt worden. 1877 wurde der neue Friedhof mit Johannis-kapelle geweiht. Im gleichen Jahr entstand die Kreuzkapelle am Brunnenberg, in der heute wieder Andachten stattfinden. 1888 schenkten der Graf und die Gräfin von Einsiedel der Kirchgemeinde einen in Lauchhammer gegossenen Taufstein aus Dankbarkeit für die Genesung eines Sohnes. Dieser Taufstein befindet sich heute in der Kapelle zu Raun. Mit dem Anwachsen der Gästezahl erwies sich die alte Dorfkirche zunehmend als zu klein. Um über eine Erweiterung oder einen Neubau zu entscheiden holte man das Urteil eines Sachverständigen ein. Dort heißt es: „Die Kirche zu Bad Elster ist ein architektonisch wertloser Bau. An demselben befindet sich kein Architekturteil, von dem man auf die genaue Zeit der Erbauung schließen könnte ... Die Kirche präsentiert sich im Äußeren als total schmuckloser Bau, der noch durch den Anbau von zwei provisorisch aussehenden ... Treppenhäusern verunstaltet wird.“ Deshalb wurde am 24. Oktober 1887 vom Kirchenvorstand beschlossen, sobald die notwendigen Mittel gesichert sein würden, eine neue Kirche zu bauen.

Martin Schwarzenberg



Ein großes Danke- schön!

... diesmal von einer Einwohnerin aus Bad Elster und es gilt unserer Gartenbaumeisterin Elke Sternitzky und ihrem gesamten Team! Wieder einmal hat sie eine wunderschöne Sommerbepflanzung in den historischen Parkanlagen erstellt. Man muss einfach verweilen, um diese Pracht in sich aufzunehmen! Vielen Dank! Ich habe beobachtet, dass Kurgäste, Urlauber und Touristen stehen bleiben und staunen, um die Schönheiten fotografisch festzuhalten. Eine großartige Werbung für unseren wunderschönen Kurort! Ich, als Ureinwohnerin, bin stolz darauf, es jedem meiner Besucher zeigen zu können! - Nochmals vielen Dank für die viele Mühe und ein weiter so!

Gisela Leonhardt



Der Wirtschaftsleiter des BSW-Vitalhotels Weiße Elster Stellv. Hotelleiter Daniel Peiser

für Sie im Interview:



Zur Person:

- Geboren: 26.02.1983
Kindheit: Berlin
Schulzeit:
Gymnasium Korschenbroich

Beruflicher Werdegang:

- Ausbildung gelernter Hotelfachmann im 5* Sterne Superior Hotel in Köln am Rhein
- Stationen Berlin-Korschenbroich am Niederrhein-Köln-Hamburg-Ulm-Bad Elster
- Beruflich in der 4-5 Sterne Hotellerie internationaler Hotelketten

ESA: Wann haben Sie zum ersten Mal etwas von Bad Elster gehört und in welchem Zusammenhang stand diese Information?

Daniel Peiser: Na ja, an sich bewusst oder unbewusst als ich mit meinem Auto damals an der Autobahnausfahrt Plauen-Süd/Oelsnitz/Bad Elster mit einem Motorschaden liegenblieb.

ESA: Seit wann sind Sie als Stellv. Hotelleiter des BSW-Vitalhotels Weiße Elster in unserer Stadt und wie kam es dazu?

Daniel Peiser: Mitte Dezember bin ich mit meinem Rollkoffer in Bad Elster angekommen und sah das ehrwürdige Haus in schöner weißer Schneepacht.

An sich bin ich schon seit geraumer Zeit Mitglied der Stiftung Bahn-Sozialwerk (BSW).

In meinem Leben lehrte man mich nicht zu nehmen, sondern vielmehr habe ich mich dem gewidmet, was ich geben kann und so war es auch mit dem BSW. Was kann ich dieser Stiftung geben? Mit meiner Erfahrung und Erlebnissen wollte ich unseren Hotels meine Unterstützung anbieten als ich im Oktober/November 2025 von der freien Stelle in Bad Elster erfuhr.

ESA: Über wie viele Betten verfügt das BSW-Hotel?

Daniel Peiser: Insgesamt 94 Betten bei 49 Zimmern, davon 2 Suiten.

ESA: Wie viele Mitarbeiter sind fest angestellt und wie groß ist der geplante Personalumfang in der Zukunft?

Daniel Peiser: Zurzeit haben wir mehr als 20 Mitarbeiter. Die Zukunft und Auslastung wird es zeigen, wie gut wir das Haus ausbauen können und entwickeln.

ESA: Wie beurteilen Sie die Chancen der Tourismuswirtschaft in unserer Stadt aktuell?

Daniel Peiser: Ich bin schon viel durch die Welt gekommen und habe viele Reiseziele nah und fern vom Massentourismus entdeckt. Dies habe ich schon von meiner Kindheit an durch meine Eltern dankenderweise erleben dürfen. Bad Elster strahlt ein besonderes Reiseerlebnis aus. Nach einer malerischen Anreise durch die schlängelnden Täler erreicht man nach einiger Zeit dieses historische und aufwendig restaurierte Juwel. An jeder Ecke spürt man die Geschichte und erholsame Natur dieser Stadt mit individuellem Charakter im Zusammenspiel mit einer familiären Atmosphäre. Würde man hier die Anbindung per Auto, aber vor allem per Schiene optimieren, könnte sich der Kurort noch weiterentwickeln. Besonders mit dem Deutschland-Ticket sind Kurzurlaube oder Wochenendurlaube eine preiswerte Alternative geworden. So kann man auch in Bad Elster auf das Auto verzichten, denn es ist ein Ort der kurzen Wege mit einem kulturellen erholungsreichen Angebot, von der manche Stadt träumen könnte. So sehe ich gute Chancen für die Stadt, wenn man aufgeschlossen für neue Trends steht in Verbindung mit historischer Tradition.

ESA: In Ihrem Hotel ist auch ein Restaurant eingerichtet. Gibt es dafür ein spezielles Konzept? Was unterscheidet Ihr Restaurant von anderen?

Daniel Peiser: An sich bieten wir am Abend hauptsächlich für unsere Hotelgäste ein abwechslungs-

lungsreiches und reichhaltiges Buffet in unserem historischen Speisesaal an.

Seit kurzem haben wir gemeinsam das „Elstereck“ neugestaltet und werden es Stück für Stück mit einem neuen Konzept und Ideen ausbauen. Tagsüber wird es mit Kuchen und Snacks ein herzliches Bistro werden und abends mit guten Getränken und Sundowner eine Bar bis 22:00 Uhr sein. Vor allem soll es ein gemütlicher Ort des Zusammenkommens werden, sowohl Hotelgäste, Kurgäste oder Elsteraner sollen hier einkehren und das Kurort-Leben beleben können bis in den Abend hinein.

ESA: Was tun Sie in Ihrer Freizeit um sich zu entspannen und welche Hobbies haben Sie?

Daniel Peiser: Zunächst steht hier meine Zeit mit meiner Familie in Vordergrund, ansonsten zu reisen, hier und da ein Zigarren Club besuchen wie in Ulm, aber auch meine Modelleisenbahn aufzubauen oder eines Tages mich wieder dem Segelfliegen zuwidmen.

ESA: Woran glauben Sie?

Daniel Peiser: In meinem jüdischen Glauben stehen 3 Bündnisse des Menschen im Vordergrund, dem mit Gott, mit der Natur und vor allem mit unseren Mitmenschen. Letztere ist an sich der Wichtigste und schwindet in unserer heutigen Gesellschaft um so mehr. Doch Glaube versetzt Berge und gibt uns Hoffnung auch in schwierigen Zeiten. So

glaube ich daran, dass jüdisches Leben in Deutschland immer noch eine Zukunft hat, denn sonst wäre ich nicht hier.

ESA: Was möchten Sie unseren Lesern noch mitteilen?

Daniel Peiser: Ich freue mich nun ein Teil von Bad Elster zu sein und gemeinsam diese Stadt bekannter zu machen.

ESA: Wir danken dem Stellv. Hotelleiter Daniel Peiser für das Interview und wünschen ihm viel Erfolg in der Leitung des BSW-Vitalhotels Weiße Elster.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg

Prof. Herbert Jordan



*„Meine zärtlichsten Gedanken,
die ich denken kann,
hängen an Dir, kleine Birke,
über den kühlen Wassern,
wie Deine Zweige
fügsam wiegend
im wandernden Wind ...“*

... notiert Prof. Herbert Jordan 1972 auf der Fahrt durch die Taiga nach Irkutsk zu einem Kongress.

Arbeite ich am Schreibtisch, kann es vorkommen, dass die Müdigkeit mich übermannt. Diese Situation nutze ich, um meine Gedanken zu sammeln und zu ordnen, oder auch, um einfach einen Blick zum Fenster hinauszuerwerfen. Auf der anderen Straßenseite steht ein Haus, eine attraktive Villa, bekrönt mit herunterhängenden Birkenzweigen,

Fortsetzung nächste Seite

deren Anblick mich oft an eine Begebenheit erinnert.

Mein dienstlicher Arbeitsplatz war damals im Bademuseum, im heutigen Sächsischen Bademuseum Bad Elster. An einem Nachmittag betrat eine ältere, freundliche, aufgeschlossene Dame das Museum. Wir kannten uns bereits, hatten aber noch keine Gelegenheit gehabt, uns zu unterhalten. An jenem Nachmittag also zum ersten Mal, danach aber besuchte sie mich häufig im Museum, wenn sie in den Kuranlagen spazieren ging. Zum Zeitpunkt unserer Begegnung wohnte sie bereits in der Badstraße, um nicht immer wieder die Lindenstraße hinaufsteigen zu müssen, wo sie früher in der oben erwähnten Villa wohnte, auf welche des Öfteren mein Blick fällt.



Sie war gesprächig, erzählte gern und ich hörte ihr gern zu. Nachdem sie dann erfuhr, dass ich mich vor der ehrenamtlichen Tätigkeit im Museum mit der Geschichte der Radonbalneologie beschäftigte und dazu auch einige Veröffentlichungen des sowjetischen Professors Sergej W. Andrejew gelesen, manches sogar ins Deutsche übersetzt hatte, erwähnte sie, diesen Professor persönlich gekannt zu haben. So ein erfreulicher Zufall!

Jener Professor Andrejew befasste sich zu Beginn der 1950er Jahre als junger Physiker im Uranbergbau im Schlemaer Gebiet während der sowjetischen Besatzungszeit mit Uran- und Radiumforschung. Später war er Direktor eines Forschungsinstituts in Moskau. In seinem Institut entdeckte er Fachbücher, die nach Kriegsende durch die Rote Armee aus der Schlemaer Außenstelle des Kaiser-Wilhelm-Instituts als Kriegsbeute nach Moskau geschafft wurden. Diese Bücher hat Professor Andrejew nach der politischen Wende auf einer seiner Dienstreisen persönlich wieder nach Schlema zurückgebracht.

Meine Gesprächspartnerin war Frau Agathe Jordan, Witwe von Prof. Herbert Jordan, dem langjährigen Direktor des Bad Elsteraner „Forschungsinstituts für Balneologie und Kurortwissenschaft“ (FBK), welches aus dem früheren „Institut für Kur- und Bäderwesen sowie für physikalische Therapie“ hervorging.

Über Professor Herbert Jordan an dieser Stelle zu berichten, würde bedeuten, Eulen nach Athen zu tragen. Der gebürtige Vogtländer ist weit über die Stadt-, aber auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt. In Markneukirchen geboren, lebte er über Jahrzehnte in Bad Elster. In der Zeit von 1960 bis 1985 leitete er das oben genannte Forschungsinstitut. Das war auch sein letztes Tätigkeitsfeld, auf welchem er echte Spuren seiner Arbeit und seiner Person zurückließ. Er war außerordentlicher Professor für innere Krankheiten, seit 1974 ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. „Hoher wissenschaftlicher Anspruch und menschliche Wärme prägten seine Arbeit.“ – ist in der „Jubiläumschronik Bad Elster – Vom Weberdorf zum Weltbad“ zu lesen. Zu seinem 70. Geburtstag wurde er als „Nestor der wissen-

schaftlich begründeten Kurorttherapie“ gewürdigt. Seine Vorträge auf nationalen und internationalen Tagungen waren stets eine gefragte Bildungsquelle.

Auf solchen Tagungen lernte er auch den sowjetischen Professor Sergej Wassiljewitsch Andrejew kennen, zu dem auch eine fachliche und freundschaftliche Bindung entstand. Anlässlich wissenschaftlicher Tagungen in Moskau – so erzählt seine Frau Agathe, die selbst auch dabei war – hat er sich von Andrejew durch die Hauptstadt führen lassen. Jener sei kein orthodoxer Christ gewesen, dennoch verärgert darüber, wenn er dem Bad Elsteraner Ehepaar Kirchen gezeigt hat, welche – zweckentfremdet – zu Lagerräumen degradiert wurden. Im Mai 2001 schlug der Verein der Förderer des Bademuseums Bad Elster e.V. dem Stadtrat vor, die Benennung einer Straße in Bad Elster nach diesem Ehrenbürger der Stadt, Prof. Herbert Jordan, als gemeinsames Projekt aufzugreifen. Da dieses Anliegen nach einem halben Jahr noch nicht beantwortet wurde, dies schuldete vermutlich den angestiegenen Anforderungen nach der Einheit Deutschlands, erinnerte der Verein am 3. Dezember 2001 daran. Er verwies auch auf die Unterstützung durch den Präsidenten des Sächsischen Heilbäderverbandes e.V. und Leiter des FBK, Prof. Dr. Karl-Ludwig Resch, durch den Ehrenpräsidenten des Sächsischen Heilbäderverbandes e.V., Prof. Dr. Dieter Reinhold und auch durch Prof. Dr. Friedbert Ficker.



Professor Resch brachte seine Zustimmung 2001 auch in einem gesonderten Brief an den Bürgermeister zum Ausdruck: „Am 8. April 2001 jährte sich zum zehnten Mal der Todestag dieses Ehrenbürgers der Stadt Bad Elster. Ein Tag, den man auch verspätet zum Anlass nehmen sollte seinen national und international anerkannten Verdiensten ein für alle sichtbares und bleibendes Denkmal zu setzen.“

Am 31. Mai 2006 wurde im Stadtrat der diesbezügliche Beschluss gefasst. Für den Freitag, den 23. Juni 2006, es war der erste Tag des Brunnenfestes, wurde die feierliche Benennung der Straße um 14.00 Uhr angesetzt.

Es war ein besucherreicher Tag. Zahlreiche Gäste haben sich eingefunden, doch erst, nachdem am Vormittag eine Gedenktafel an dem Haus angebracht worden war, in welchem Prof. Jordan gewohnt hatte.

An der Stelle, an welcher früher, ganz früher an der Ecke „Hagers Fernblick“ stand und unmittelbar gegenüber der Schule – wenn das keine gute Wahl ist! – trifft sich die Festgemeinde.

(Der Plauener Kaufmann Hager pflanzte an dieser Stelle in den 1930er Jahren einige Eichen, genoss von dort den herrlichen Blick über Täler und Berge, ja, er genoss den Panoramablick über Bad Elster. Zwischenzeitlich haben die einst zarten Bäumchen mächtigen Umfang erreicht und die schöne Aussicht verschwand durch die Bebauung rundherum.)

Eingetroffen sind der Bürgermeister, der Nachfolger Professor Jordans im Amt, der Generalmusikdirektor, Musiker der Kurkapelle und allen voran natürlich die Familie Jordan, die Witwe, die Kinder und Enkelkinder. Frau Jordan ist aufgeregt, man sieht es ihr an. Verständlich. Sie wird von der kleinen Enkelin abgelenkt und von der Familie unterstützt. Auch der Bürgermeister steht ihr bei. Die Musiker nehmen ihre

Instrumente, es erklingt Musik, nur ein kurzes Stück.

Der Bürgermeister ergreift das Wort. In warmen Tönen würdigt er die Wirkung und die Verdienste Professor Jordans für die Wissenschaft und für Bad Elster. Um 14.17 Uhr enthüllt Frau Agathe Jordan die



Professor-Herbert-Jordan-Straße.

Ein Blumenstrauß, Gratulationen und nicht zuletzt Dank an die Musiker beschließen die Feierstunde.



Möge der feierliche Akt, möge die Erinnerung an den Wissenschaftler und Ehrenbürger der Stadt Bad Elster für immer im Gedächtnis bleiben. Auch im Gedächtnis der Absolventen der auf der anderen Straßenseite stehenden Schule.

Géza Németh

Stocknagel-Philosophie



Der Stocknagel ist genau wie der Hutanstecker eine in Blech gestanzte und brünierte Urlaubs- oder Reiseerinnerung! Und weil ich als im Sternzeichen Krebs Geborener einen ausgesprochenen Sammel-Tick habe, hat sich deshalb an meinem Wanderstock und dem Trachtenhut eine Menge geprägtes Metall angesammelt. Eine Tatsache, die meine Freunde zu der Aussage verleitet „Du wirst a mal vaschrott' u niat beerdigt ...!“ Trotz dieser wenig tröstlichen Versicherung lasse ich mir den Spaß an diesem Hobby nicht nehmen, weil ja jedes bunte „Blechl“ seine eigene Geschichte erzählt und Erinnerungen an erlebnisreiche Urlaubstage und schöne Landschaften wachruft! Nun wird jeder meiner gleichgesinnten „Stocknarrischen“ seine ihm liebgewordene Kollektion vorweisen können, so dass ich hier nur über meine „gesammelten Werke“ berichten will!

An dem auf einem Flohmarkt in Aschau im Chiemgau für fünf Mark erstandenen „Hakl-Steckn“ prangt neben einem mit Zwölfender-Hirschkopf verzierten „Gruß aus Bad Reichenhall“ das weiß-blaue Rautenwappen als Basis eines Stocknagels vom Spitzingsee, während ein Gamskopf mit stattlichen „Krickeln“ die Insignien vom lieblichen Fischbachau im Leitzachtale sind. Ein näherliegendes Wanderziel ist dagegen auf mei-

Fortsetzung nächste Seite

nem bunten „Papperl“ abgebildet; nämlich der Ochsenkopf im Fichtelgebirge mit Asenturm, der Seilbahn und dem BR-Sender, von wo aus wir zu DDR-Zeiten vom „Klassenfeind“ infiziert wurden! Aus unserem Urlaub in der Sächsischen Schweiz brachte ich einen Stocknagel mit heim, der eine Stadtansicht von Bad Schandau mit der Elbe im Vordergrund zeigt und die dahinter aufragende Schrammstein-Kette mit Falkenstein wie ein Gebirgs-panorama aus den Dolomiten wirkt! Auersberg-Turm und Greifenstein-Motive sind Mit-bringsel von einem Erzgebirgs-besuch, während ein Berlin-Souvenir mit dem Brandenburger Tor und der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche inmitten meiner „Gebirgsgalerie“ etwas de-platziert erscheint! Selbstredend hat auch der wunderschön gestaltete Stocknagel unserer benachbarten Musikstadt mit Nicolaikirche und einer Palette der hier hergestellten Musik-instrumente einen auffälligen Platz gefunden! Und das anlässlich der 75-Jahrfeier des Kapel-bergs-Turmes gekaufte Blech-abzeichen harmoniert durchaus mit dem Glanzstück der Samm-lung – es ist der erste Stocknagel vom südlichsten Aussichtspunkt

Sachsens, um 1932 nach der Grundsteinlegung geprägt. Eine Rarität, die von vielen Jubiläums-besuchern bestaunt wurde! Die oftmals etwas abfällig gemachte Bemerkung „Dös koast Da oa ne Hout steckn ...“ hat für einen Hutnadel-Sammler wie mich eine durchaus positive Bedeutung! Denn ich bin auf meine Samm-lung bunter Emaille-Anstecker und zinngrauer Prägeerzeugnisse deshalb stolz, weil ich den für mich interessanten Teil meiner „kleinen Welt“ bequem am Hute tragen kann! Neben den einfa-chen silberschimmernden „Blechlen“ mit Motiven wie einem Hirschkopf im Eichenlaub, dem Bergrucksack mit Eispickel und dem verschlungenen Kletter-seil, einem aufliegenden Auer-hahn zieren diverse Edelweiß-Abzeichen meine Kopfbe-deckung. Diese streng geschützte Alpenblume ist auch ständig wie-derkehrendes Motiv meiner emaillierten Berghut-Zier, wahr-scheinlich auf Wander-Hüten ins-zwischen mehr existent als wie in der freien Natur der Chiemgauer oder Allgäuer Berge! Dieses sam-tige Filzsternchen darf weder fehlen an Hütten-Abzeichen wie denen von der Greizer oder Prager Hütte in Tirol wie auch an den Anstecknadeln des Deut-

schen Alpenvereins oder der Eng-Alm im Karwendel! Sakrale und profane Bauwerke wie die Gnadenkapelle in Altötting oder das Schloss Neuschwanstein sind als Blecherne Kleinkunstwerke ebenso vertreten wie Ansichten vom Königssee, Pertisau am Achensee oder Bayrischzell mit dem Wendelstein, während der goldgeränderte Tiroler Doppel-adler in dunklem Weinrot an gemütliche Stunden im schönen Innsbruck erinnert! Und dass das Abzeichen des Verbandes Vogt-ländischer Gebirgs- und Wander-vereine, welches eine rotleuch-tende Vogelbeer-Dolde im grü-nen Blätterkranz zeigt, mir von dessen damaligen Präsidenten, dem Ebert, Rolf persönlich „an den Hut gesteckt“ wurde, ist für mich durchaus eine Ehre! Und so sind diese Plaketten an Hut & Stock wie eine Nachhilfe in Geografie und genau so liebens und „lesenswert“ wie diverse einschlägige Wanderliteratur...

Peter Leonhardt



IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
Peter Leonhardt und
Martin Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de
www.freie-waehler-bad-elster.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Februar 2027**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet jeweils 1,00 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 7,00 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die nebenstehende Kontaktadresse. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto der Sparkasse Vogtland, IBAN: DE78 8705 8000 3723 0028 45, BIC: WELADED1PLX

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:

Anschrift:

Datum: Unterschrift:

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.